

Bezirkssparkasse Dielsdorf: Anlagetipp für den 13.4.2011

Rolf Isler, Leiter Finanz,
Bezirks-Sparkasse Dielsdorf

Starker Franken schmälert Rendite

In Lokalwährung konnte man 2010 mit Anleihen erstklassiger Schuldner ansprechende Renditen erzielen: 3.5% im Euro-Raum, 5.6% in den Emerging Markets und 7.1% im US-Dollar. Noch deutlich höher waren die Erträge, wenn man bereit war, bei der Schuldnerqualität Abstriche zu machen. Gewiefte Schweizer Anleger werden feststellen, dass sie diese Renditezahlen bei weitem nicht erreicht haben. Das liegt daran, dass die obigen Renditen in Lokalwährung ausgewiesen sind, während inländische Investoren naturgemäss in Franken rechnen. Und der Schweizerfranken ist im Jahr 2010 im gewogenen Durchschnitt real (d.h. teuerungsbereinigt) um 10.9% und nominell um 14% gestiegen.

Wegen dem geringen Zinsniveau waren im vergangenen Jahr für die Rendite die Veränderungen am Devisenmarkt wichtiger als jene an den Wertpapierbörsen. Zur Zeit sind die meisten Experten der Meinung, dass sich die extreme Aufwertung des Frankens weiterhin normalisieren wird. Daher darf man für 2011 auf einen positiven „Deviseneffekt“ hoffen.

Generell werden Währungsrisiken unterschätzt. Heute kann man zum Beispiel im Australischen Dollar mit Anleihen von erstklassigen Schuldner Renditen um die 5% erzielen. Die Differenz zu den tiefer rentierenden Anlagen in Schweizerfranken entspricht dem Währungsrisiko. Ferner muss man die AUD kaufen und verkaufen, was ebenfalls Rendite kostet. CHF-Anlagen werfen heute zwar tiefe Erträge ab. Teuerungsbereinigt sind diese aber immer noch positiv, und das Währungsrisiko fällt weg. Wer Sicherheit sucht, sollte im Schweizerfranken bleiben.

(1365 Zeichen inklusive Titel, Soll 1360 Zeichen)